



PFARRBRIEF der
Pfarreiengemeinschaft Wertingen
LICHTMESS 2022

LICHTBLICKE

2 BILDERGALERIE



Station bei Violau-Wallfahrt



Betriebsausflug Oettingen



Besinnungstag der Kommunionhelfer



Sektempfang der Pfarrjugend bei der Firmung



Begrüßung Frau Maul im PGR Binswangen



Storchennestreinigung: Blick v. Kirchturm Wertingen



Fleißige Helfer im Pfarrhofgarten



Segnung der Schulanfänger



Ministrantenprobe



Ministrantenwochenende in Weißenhorn

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Der 2. Februar steht 40 Tage nach Weihnachten in unserem Kalender. In der Kirche spielen Zahlen oft eine symbolische Rolle. Dabei begegnet uns immer wieder die Zahl 40, so viele Jahre war das Volk Israel in der Wüste, so viele Tage verbrachte Jesus in der Wüste und wir kennen die 40-tägige Fastenzeit.

Doch was feiern wir eigentlich am 2. Februar? Es gibt gleich mehrere Namen für diesen Tag: Maria Lichtmess oder auch Darstellung des Herrn.

Der biblische Hintergrund des Festes geht auf das Lukas-Evangelium (Lk 2,22-32) zurück. Hier wird beschrieben, dass die Eltern Jesu das Kind in den Tempel brachten, um es Gott anzuvertrauen.

Die Christengemeinde in Jerusalem hat diesen Tag bereits im 4./5. Jahrhundert als „Fest der Begegnung“ gefeiert: Der Retter Israels begegnet seinem Volk im Haus Gottes. Seit dem 7. Jahrhundert gehört im Abendland eine Lichterprozession zu diesem Fest.

Seit 1997 wird dieser Tag auf Erklärung von Papst Johannes Paul II als Tag des geweihten Lebens begangen.

Rund um diesen Tag kennt die Kirche und die Gesellschaft eine Menge Bräuche, wie die Kerzensegnung in der Kirche.

Dieser Pfarrbrief wirft nun ein wenig Licht auf die Fülle dieses Tages, klärt die Begrifflichkeiten und auch so manche Tradition.

Wie wichtig unsere Gremien Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung sind, lässt sich in diesem Pfarrbrief gut nachlesen.

Unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ stehen in diesem Jahr die Pfarrgemeinderatswahlen an. Pfarrer Ostermayer richtet seinen Blick auf dieses Gremium. Verwaltungsleiterin Christiane Kanefzky zeigt einen Einblick in die Aufgaben und Tätigkeiten der Kirchenverwaltung.

Freuen Sie sich wieder an unserer umfangreichen Bildergalerie auf der inneren Umschlagseite. Sie zeigt, wie bunt und vielfältig unser Pfarreileben ist – auch in Zeiten von Corona.

Eine gute Zeit wünscht Ihnen

Michael Hahn, Gemeindefereferent

Du bist das Licht der Welt

Im Leben bleiben dunkle Momente oder Zeiten nicht aus. Es gibt leider zu viele unwägbare und unkalkulierbare Situationen, vor denen wir nicht gefeit sind: materielle Not, Verlust des Arbeitsplatzes, Naturkatastrophen, der Tod eines lieben Menschen oder



eigene körperliche, geistige wie seelische Krankheiten. Sie können einem schier ausweglos und unüberwindbar erscheinen, einen niederdrücken, den Lebensmut rauben und selbst einen Gläubigen an Gott zweifeln lassen.

Gibt es denn dann eigentlich noch Hoffnung? Warum einfach nicht den Schritt wagen und sich mit all dem Belastenden dem anvertrauen, der mein Leben erhellen kann, Jesus Christus!

Trauen Sie es ihm zu! So wie der greise Simeon, der Jesus Christus als acht Tage altes Baby schauen durfte, ihn in seine Arme nahm und Gott mit den Worten pries:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel (vgl. Lk 2, 26 f.).

Natürlich kann ich zaudern, zögern, alles kritisch beäugen und, angesichts meines Elends und des Leides in der Welt, von einer Jenseitsvertröstung sprechen.

Und was ändert sich bei mir dabei? Nichts! Wenn ich es jedoch wage, über meinen eigenen Schatten zu springen und mich auf ihn einlasse, dann, und das können Sie mir glauben, beginnt sich das Leben allmählich zu erhellen.

Schrittweise sich ihm, mit sich selbst geduldig, anvertrauen.

In den vergangenen 14 Jahren durfte ich einige Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleiten. Ich war dabei, wenn sie ihr Innerstes nach außen kehrten und ihren Gefühlen freien Lauf ließen. Was mich dabei tief bewegte war, wie intensiv selbst die, die den Tod vor Augen hatten, beteten und wie würdevoll sie den Leib des Herrn empfangen.

Das sind Augenblicke, die ich nicht vergessen werde. Sie haben damit auch meine Seele erhellt. Und so glaube ich, dass Du, Herr, das Licht der Welt bist, der Stern in der Nacht, der allem Finsteren wehrt. Du, der du dich aus Liebe verzehrst.

Jürgen Zapf, Diakon



Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viele Wörter und Redewendungen es in unserer Sprache gibt, die „Licht“ enthalten?

Auch die Bibel ist voll von LICHT-Worten und LICHT-Sätzen. Schon gleich im ersten Kapitel der Bibel kommt dieses Wort 6-mal vor, in der ganzen Schrift gibt es über 200 Passagen mit diesem Wort.

Redewendungen

jemanden hinters LICHT führen
 etwas ins rechte LICHT rücken
 bei LICHT betrachtet
 in einem anderen LICHT erscheinen lassen
 im RampenLICHT stehen
 vom LICHTermeer geblendet
 etwas ans LICHT bringen
 LICHT in eine Sache bringen
 da geht mir ein LICHT auf
 das LICHT der Welt erblicken
 jemandem grünes LICHT geben
 sein LICHT nicht unter den Scheffel stellen
 im LICHT der Öffentlichkeit stehen
 Wo viel LICHT ist, ist viel Schatten

Michael Hahn, Gemeindereferent

LICHTanlage AbLICHTung
 AugenLICHT LICHTERbaum
 LICHTausbeute LICHTbild
 BegrenzungsLICHT BeLICHTung
 BlauLICHT LICHTblick
 BlinkLICHT BlitzLICHT
 LICHTerbogen BremsLICHT
 BühnenLICHT DämmerLICHT
 LICHTtechnik LICHTeffekt
 LICHTeinfall LICHTerscheinung
 LICHTempfindlichkeit LICHTfarbe
 ewiges LICHT FriedensLICHT
 FlutLICHT LICHTgestalt
 LICHTgeschwindigkeit GrabLICHT
 GegenLICHT InfrarotLICHT
 LICHTerglanz LICHTkegel
 LICHThupe LICHTerkette
 LICHTjahr LICHT vom LICHT
 KerzenLICHT LaternenLICHT
 LICHTkranz LICHTmaschine
 LaserLICHT LICHTmenge
 MariäLICHTmess MorgenLICHT
 LICHTermeer NeonLICHT
 MondLICHT NotLICHT
 NachtLICHT PolarLICHT
 NordLICHT LICHTquelle
 LICHTorgel RückLICHT
 LICHTerprozession LICHTschalter
 RampenLICHT LICHTschranke
 RotLICHT SonnenLICHT
 LICHTschacht LICHTspielhaus
 LICHTschein LICHTstrahl
 LICHTsignal LICHTsymbolik
 LICHTspiel LICHTträger
 SternenLICHT LICHTung
 StraßenLICHT LICHTzeichen
 TagesLICHT LampenLICHT
 WindLICHT ZwieLICHT

„Ist's an Lichtmess hell und rein,
wird's ein langer Winter sein.
Wenn's an Lichtmess stürmt und
schneit, ist der Frühling nicht
mehr weit.“

Diese Bauernregel hörte ich oft von meinem Vater, der auf einem Bauernhof geboren und aufgewachsen war. Der 2. Februar war lange Zeit ein wichtiger Tag im bäuerlichen Jahr. Bis 1912 war er sogar ein Feiertag. Das neue Arbeitsjahr begann. Die Dienstmägde und Knechte konnten zu Lichtmess ihren Arbeitsplatz wechseln und bei einem anderen Arbeitgeber „einstehen“. Sie bekamen an diesem Tag den Lohn für das ganze vergangene Jahr. Wenn die Dienstboten auf dem Hof blieben, dann hatten sie einige Tage frei. Der Lohn wurde teilweise gleich wieder ausgegeben bei Feiern im Wirtshaus und auf den Märkten. Da die Knechte und Mägde Kleintiere halten durften, fütterten viele von ihnen Geflügel oder Kaninchen. Die verkauften sie dann an Lichtmess. Daraus entstanden die Kleintiermärkte Anfang Februar, die es heute noch in manchen Gegenden gibt. Zu Lichtmess wurden die Kerzen (= Lichter) für das ganze kommende Jahr gekauft. Da es noch kein elektrisches Licht gab, brauchte man sehr viele:



Haushaltskerzen, Sterbekerzen, schwarze Wetterkerzen und Wachsstöcke. Mit Bildchen und Spitzen verzierte Wachsstöcke waren beliebte Patengeschenke. Die

Kerzen wurden im Gottesdienst geweiht. Mit den Kerzen, die in den Kirchen brennen, geschieht das auch heute noch. Auch manche Gläubige bringen ihre Kerzen in den Gottesdienst am Fest der „Darstellung des Herrn“, wie es seit der Liturgiereform heißt. In unserer PG werden die Kerzen der Kommunionkinder in dieser Zeit gesegnet.

Um die geweihten Kerzen rankte sich so mancher Volksglaube: Drei Tropfen geweihtes Wachs auf Brot sollten helfen gegen Hals- und Kopfschmerzen. Und wenn Lichtmess auf einen Sonntag fiel, sollte das Wachs noch zehnmal besser wirken.

Nach Lichtmess war früher die Arbeit bei künstlichem Licht beendet. Die Spinnräder wurden weggeräumt, die Arbeit draußen auf dem Feld begann. Die dunkle Jahreszeit war vorbei.

Rita Hilscher, Pfarrhelferin

Buchtipp:

Dorothea Steinbacher: Wenn's draußen finster wird. Bräuche und Legenden für die Winterzeit. Kösel-Verlag

Unsere Zeit ist sehr von modernen Erneuerungen geprägt, die das



Leben verbessern und erleichtern sollen. Überholtes wird durch Neues ausgetauscht. Dennoch bleiben trotz aller Veränderung

in unserem Leben bestimmte Konstanten. Eine dieser Dinge die bleiben, welche die Modernisierung schon seit mehreren Tausend Jahren überlebt hat, ist die Kerze. Diese war und ist den Menschen eine Lichtquelle. Dabei mag man sich fragen, wieso die Menschen all die Zeit an dieser festgehalten haben und weshalb wir sie, vor allem seit es elektrische Lichtquellen gibt, nicht längst aufgaben.

Es ist deren besonderer Charakter. Wir leben in einer Zeit, in der der Glauben vorherrscht, alles machen zu können und uns alles beliebig zur Verfügung steht. Durch die Einfachheit der Kerzen wird uns die Realität vor Augen geführt, dass die Zeit nicht stehen bleibt und wir nicht endlosen Nachschub der erwünschten Güter haben. An einer brennenden Kerze können wir vielmehr sehen wie die Zeit vergeht und wie auch die Kerze immer weniger wird. Doch ist es nicht nur die Vergäng-

lichkeit, die uns die Kerze aufzeigen kann. Vielmehr ist es gerade ihr Licht, ihr Feuer, welches uns berührt. Mit Blick auf dieses Licht wird es leicht die Vergänglichkeit



der Kerze anzunehmen, denn ihr Vergehen ist nicht umsonst, da sie ihrer Bestimmung Lichtträger zu sein so nachkommen kann. Dieses Licht macht unsere Dunkelheit hell. Stellt man in einen dunklen Raum nur eine einzige Kerze, so hat diese die Kraft das ganze Zimmer mit Licht zu erfüllen. Die Kerze in ihrer Bescheidenheit und Einfachheit beweist uns wiederum, dass das Licht immer stärker ist als die Dunkelheit. Es reicht dabei schon eine kleine Flamme, die der Finsternis Einhalt gebieten kann.

Anna-Maria Maul, Pastoralassistentin

Liturgie erklärt – CAPITO



Der 02. Februar steht im liturgischen Kalender der Kirche mit dem Titel „Fest der Darstellung des Herrn“. Landläufig sagen wir dazu: Mariä Lichtmess.

Diese Bezeichnung war üblich bis zur Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Durch sie wurde die Blickrichtung verändert: aus einem Fest, das besonders auf Maria ausgerichtet war, wurde ein Christusfest. Inhaltlich lässt sich beides vom biblischen Text her nicht so leicht trennen. Denn in der Bibelstelle geht es zunächst darum, dass Maria nach ihrer Entbindung wieder ins Leben der kultischen Gemeinde aufgenommen wurde. Sie musste etwa einen Monat nach der Geburt dazu ihr Opfer darbringen.

Doch in diesem Zusammenhang geschieht Großes: die greisen Propheten Hanna und Simeon erkennen in dem Kind den lange ersehnten Messias – das Licht der Welt!

Dieser Gedanke ist der Grund, warum an diesem Tag eine Kerzensegnung stattfindet: Die Kerze als Symbol für das Licht schlechthin, Jesus Christus. Gedacht ist eigentlich, an diesem Tag den Gottes-

dienst mit einer wirklichen Lichterprozession zu eröffnen. In unseren Breiten nicht so reizvoll in winterlichen Wochen – dafür aber ist rund um diesen Tag deutlich das Zunehmen des Tageslichtes zum allmählichen Winterende spürbar.

Früher endete mit diesem Datum erst die Weihnachtszeit. Sie dauerte somit volle 40 Tage. Innerlich war eine Verbindung dadurch hergestellt, da es ja nochmals ein Fest rund um die Geburt Jesu ist. Heute endet die Weihnachtszeit mit dem Fest der Taufe Jesu am Sonntag nach dem Dreikönigstag. Der 02. Februar steht somit wie manch andere Herrenfeste im Lauf des Kirchenjahres einfach ganz für sich und eigenständig im Kalender.

Da am folgenden Tag, dem 03. Februar, der Gedenktag des heiligen Blasius ist, wird das Ritual seines Tages oft schon an Darstellung des Herrn mit-vollzogen: nämlich der Blasiussegen mit zwei gekreuzten brennenden Kerzen zum Schutz vor Krankheiten.

Rupert Ostermayer, Pfarrer

BUCHTIPP: Auf zwei Minuten – Gedanken und Impulse zur Feier des Gottesdienstes. Von Eduard Nagel. Herder-Verlag

Ein verborgener, aber wichtiger Teil unserer Kirche

Im Jahr 1997 hat Papst Johannes Paul II. den 02. Februar zum Tag des gottgeweihten Lebens bestimmt. Hintergrund sind die beiden biblischen Figuren des Tagesevangeliums: der greise Simeon und die hochbetagte Hanna. Von beiden heißt es, dass sie ihr ganzes Leben dem Herrn geweiht hatten, sich ständig im Tempel aufhielten und im Gebet verbrachten. So sind sie zum Symbol für all die Lebensformen in unserer Kirche geworden, die sich ebenfalls ganz Gott und der Kirche hingeben.

Zunächst fallen uns da sicherlich die verschiedenen Ordensgemeinschaften ein. Frauen und Männer, die sich an eine klösterliche Gemeinschaft für ein ganzes Leben binden – und zwar durch die drei Gelübde der Keuschheit, der Armut und des Gehorsams. Jede Ordensgemeinschaft hat dabei etwas andere Schwerpunkte in ihrer Ausrichtung: da sind die beschaulichen Orden, die sich tatsächlich überwiegend dem Gebet widmen – da sind die caritativen Orden, die sich in vielerlei Weise um bedürftige Menschen kümmern – da sind Orden, die in der Erziehung und in der Schule tätig sind.

Doch der Tag des gottgeweihten

Lebens lenkt unseren Blick noch auf andere Lebensformen, die wenig in der Öffentlichkeit bekannt sind. Beispielsweise gibt es auch heute Eremiten und Eremitinnen, die sich ganz in die Einsamkeit zurückziehen und so für Gott und aber auch für die Menschen da sind.

Die Säkularinstitute sind Gemeinschaften neuerer Zeit, in denen ebenfalls eine gemeinsame Berufung gelebt wird – aber mitten in der Welt. Die Frauen und Männer, die diesen Weg wählen, leben oft ganz „normal“ in ihrer Wohnung, gehen einem Beruf nach und sind doch durch Gelübde in eine Gemeinschaft aufgenommen.

Es gibt wohl hunderte Gemeinschaften und Wege, dass Menschen sich und ihr Leben ganz Gott weihen. Unsere Kirche wird von ihnen innerlich mitgetragen und aufgebaut.

Beten wir nicht nur am 02. Februar für sie. Beten wir darum, dass sich immer wieder Menschen für einen dieser Wege entscheiden. Und beten wir für die, die bereits auf diesem Weg sind, um Stärkung und Segen.

Rupert Ostermayer, Pfarrer

Rund um das Thema: Zentrum für Berufungspastoral (www.berufung.org)

Liebe Leserin, lieber Leser! Liebe Jugendlichen!



Was ist eigentlich der Pfarrgemeinderat?

Wozu ist er da? Was machen die da so alles?

In diesen Wochen, in denen es wieder einmal auf eine Pfarrgemeinderatswahl zugeht, sind solche Fragen sicher erlaubt.

Nun kann man auf diese Fragen in unterschiedlicher Weise antworten:

Man kann schlicht und einfach das Statut befragen – die Diözese Augsburg gibt darin vor, was die Aufgabenbereiche des Pfarrgemeinderates sind oder sein können. Denn was dort alles genannt ist, kann unmöglich ein Gremium in seiner Amtszeit von vier Jahren vollumfänglich erfüllen. Angefangen von eher grundlegenden Aufgaben wie der Analyse der eigenen Pfarrei und ihrer Strukturen und der dort lebenden verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen – über das weite Feld, Mitarbeiter/innen für vielfältige Aufgaben in der Pfarrei zu finden und zu begleiten – dann die Vernetzung mit der örtlichen Kommune und allen

vorhandenen Gruppierungen und Einrichtungen – sodann die Verbundenheit mit Dekanat, Diözese und Weltkirche zu pflegen – weiterhin auch kirchlich sinnvolle Anliegen in der öffentlichen Diskussion zu vertreten, wie Bewahrung der Schöpfung oder das Thema der Einen Welt – bis hin zu den Kernthemen wie der Verkündigung des Glaubens, der Feier der Liturgie und der tätigen Nächstenliebe – und nicht zu vergessen auch Öffentlichkeitsarbeit und gesellige Feiern zu organisieren. Wahnsinn – eine interessante Bandbreite, die aber nur in Ausschnitten und Schwerpunkten angegangen werden kann.

Man kann als nächstes Leute befragen, die im Pfarrgemeinderat tätig sind. Die können berichten, was sie dort alles erlebt haben. Das würde hier den Rahmen sprengen. Kennen Sie / Kennst Du jemanden, der jetzt im Pfarrgemeinderat ist? Dann ruhig ansprechen und nachfragen. Da wird spontan und echt eine Reaktion kommen. Bestimmt!

Zuletzt kann auch ich als Pfarrer eine Antwort versuchen – ich bin ja schließlich auch Mitglied in diesem Gremium. Meine Antwort lautet:

Im Pfarrgemeinderat bewegen wir uns zwischen mehreren Ebenen: Wir versuchen menschlich ein gutes Miteinander zu finden. Denn wir sind ja kein Kirchenparlament, in dem zu heißen Themen die Fetzen fliegen sollen, sondern ein Team mit dem guten Willen, für die örtliche Pfarrei etwas Sinnvolles tun zu können.

Diesem Anliegen dient als Zweites, dass wir auch Geistliches miteinander erleben – immer wieder mal innezuhalten für ein gemeinsames Gebet, einen Impuls, auch mal ein Bibelgespräch und einmal im Jahr auch einen Einkehrtag.

Wir begleiten im PGR sodann das Kirchenjahr – es gibt uns in vielen Dingen den Takt vor.

An manchen Punkten werden Akzente gesetzt.

Es gilt hin und wieder, ganz Praktisches zu leisten und nach Neuem auszuschauen.

Manchmal gelingt es oder bleibt Zeit dafür, sich mit Grundlegendem zu befassen: Mit einem kirchlichen Thema – mit einer aktuellen Entwicklung – mit einem thematisch bezogenen Text.

Na, haben Sie / hast Du zumindest einen ersten Einblick in das Thema „Pfarrgemeinderat“ erhalten?



In wenigen Wochen wird das neue Gremium gewählt – bitte wählen Sie / wähle Du doch auch mit! Wahlberechtigt sind bei dieser Wahl katholische Gläubige ab dem 14. Lebensjahr! Die Kandidat/innen freuen sich, wenn sie wissen: Ich bin nicht vergeblich in diesem Gremium – da haben sich Leute durch die Wahl für diese Sache interessiert!

Und übrigens: Jede PGR-Sitzung ist öffentlich! Wir freuen uns, wenn mal jemand bei unseren Treffen vorbeischaut – herzliche Einladung!

Rupert Ostermayer, Pfarrer

Alte Bauernregeln
mahnen zu Geduld,
denn noch ist tiefer Winter.
Kälte und Dunkelheit sind wichtig
für die ruhende Vegetation.

Scheint an Lichtmess die Sonne heiß,
gibts noch sehr viel Schnee und Eis.
Wenn es aber stürmt und schneit,
ist der Frühling nicht mehr weit.



Endlich
werden die Tage länger,
die Erde hat sich erholt,
ist da,
neu zu gebären.

Noch sind die Äste kahl
und doch ist es nicht
die gleiche Kahlheit
wie vor wenigen Tagen.

Ganz still,
von ungeheurer Kraft,
nicht auszuhalten,
treiben die Knospen.

Über Nacht sind sie da,
die Wunder
zu unseren Füßen
erfreuen uns
mit ihren zarten Farben.

Sie trotzen dem Frost
und der dunklen Nacht.

Wie schön
leuchtet dieses zarte
erste Grün!
wäre der Winter,
wäre die Stille,
wirklich die tote Zeit,
wie kann sie dann
solches Leben gebären.

Zwischenzeit

Sonntag, 06.02.2022
13.02. (Valentinsgottesdienst)
20.02. mit den Firmbewerbern
27.02.2022
jeweils 17.00 Uhr
Stadtpfarrkirche

Aschermittwoch 02.03.22

18.30 h Zentraler Gottesdienst der
Pfarreiengemeinschaft mit Seg-
nung und Auflegung der Asche
Stadtpfarrkirche Wertingen

Krankensalbungsgottesdienst

Donnerstag, 10.02.2022
14:00 h Stadtpfarrkirche

Weltgebetstag der Frauen 04.03.2022



Zukunftsplan „Hoffnung“
„Gott hat einen Plan für uns und der heißt Hoffnung!“
Nähere Informationen folgen.

**Fatimatag
Gottmannshofen**

Freitag, 18.02 u. 18.03.2022
8.00 h Rosenkranz
8.30 h Hl. Messe
anschl. Eucharistischer Segen

Abend der Versöhnung

Freitag, 25.03.2022 19.30 h
Stadtpfarrkirche Wertingen
für die ganze Pfarreiengemeinschaft

Ökumenisches Friedensgebet am Mittag

jeden Montag um 12.00 h
Februar in der Bethlehemkirche
März in der Stadtpfarrkirche

„Fire-Abende“



wird es wieder geben
zwischen Ostern und
Pfingsten jeweils freitags:
19.30 h in der Oase beim Pfarrheim Wertingen.
Termine: 29.04. / 6. / 13. / 20. / 27.05. / 03.06.

Pilgerfahrt zur Springprozession nach Echternach und zum Dom von Trier und Speyer

Die Springprozession in Echternach (Luxemburg) sowie die Dome in Trier und Speyer sind die wichtigsten Ziele der Wallfahrt, die die Pfarreiengemeinschaft für dieses Jahr anbietet. Aufgrund der Corona-Lage musste die Fahrt, die schon für das Jahr 2020 geplant war, verschoben werden.

Die Fahrt findet in der Woche nach Pfingsten statt. Wir starten am Pfingstmontag, 6. Juni, um 11:30 Uhr (nach dem Gottesdienst).

Unser Hotel beziehen wir in Trier.

In dieser Woche erwarten uns viele besondere Ziele:

- ⇒ Kloster Maulbronn
- ⇒ Echternach (Luxemburg): Springprozession (diese findet nur einmal im Jahr statt, immer am Dienstag nach dem Pfingstfest)
- ⇒ Trier: Altstadt mit Dom
- ⇒ Schengen (Luxemburg): Europäisches Museum
- ⇒ Stadt Luxemburg
- ⇒ Schifffahrt auf der Mosel
- ⇒ Speyer, Altstadt mit Dom

Am Freitag, 5. Juni werden wir wieder nach Wertingen zurückkommen.

Kooperationspartner dieser Pilgerfahrt ist die Fa. Hörmann Reisen.

Überblick:

Fahrt nach Echternach/Trier

6. - 10. Juni 2022

Kosten:

zwischen 622€ bis 720€ pro Person, (je nach Teilnehmerzahl)

Einzelzimmeraufpreis: 83,50€

Reisebegleiter:

Pfarrer Rupert Ostermayer und Gemeindefereferent Michael Hahn

Anmeldung:

Anmeldeunterlagen liegen in den Kirchen aus und stehen als Download auf der Homepage bereit.



Info-Abend zur Fahrt:

9. März 2022

20.00 Uhr

Pfarrheim St. Martin,
Wertingen

St. Nikolaus Binswangen



Mehrere Sanierungspunkte stehen hier auf der Agenda der Kirchenstiftung. Sie konnten bereits feststellen, dass die Heizung in der

Kirche immer wieder Probleme macht. Der Heizöl-Erdtank ist sehr in die Jahre gekommen. In diesen ist während des Sommers Wasser eingedrungen. Ein Teil des Wassers im Tank konnte mittlerweile abgepumpt werden. Die Kirchenheizung wird die Kirchenverwaltung in den nächsten Monaten viel Nerven, Zeit und Geld kosten. Ein Dankeschön gilt hier unserem Simon Danzig, der bezüglich unseren Heizungen in der Kirche und im Kindergarten

sehr viel spontanen Einsatz beweisen muss.

Im November fand in unserer Kirche eine Putzdeckenprüfung statt. Hier wurden größere Mängel festgestellt. Im zweiten Schritt muss von einem Statiker das Dachtragwerk überprüft werden. Im Jahr 2022 werden wir Maßnahmen zur Sicherung der Putzdecke ergreifen müssen. Sicher haben Sie schon bemerkt, dass

das Taufbecken in der Kirche fehlt. Dies wurde leider durch die Hebebühne bei der Prüfung beschädigt. Es befindet sich bei einem sehr guten Restaurator und wird bald wieder in neuem Glanz erstrahlen.



St. Martin Wertingen Wechsel in der Verwaltung



Im Herbst erhielt das Pfarrhaus und die Kirchenverwaltung Wertingen die Nachricht, dass unser Kirchenpfleger Günther Buchele aus gesundheitlichen

Gründen sein Amt in der Kirchenverwaltung mit sofortiger Wirkung niederlegen wird. In der Sitzung der Kirchenverwaltung am 07.12.2021 wurde Bernhard Knab als Nachrücker in das Gremium aufgenommen. Die Kath. Kirchenstiftung St. Martin ist aktuell auf der Suche nach einem neuen Kirchenpfleger.



Unserem scheidenden Mitglied Günther Buchele möchten wir an dieser Stelle für seinen Einsatz in der Kirchenverwaltung danken. Er gehörte dem Gremium seit der letzten Wahl an. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er sich für das Amt des Kirchenpflegers bereit erklärt hatte. Anfangs übte er dieses Ehrenamt neben seinem Vollzeitjob aus. Mit Günther Buchele verlieren wir im Gremium ein Allround-Talent. Er führte die Buchhaltung tadellos und sehr gewissenhaft. Bei Arbeitseinsätzen konnten die Kollegen immer auf ihn zählen.

Wir wünschen Günther Buchele viel Kraft auf seinem Weg und hoffen auf eine schnelle Genesung.

Südturm: Sanierung Glocke 1



Seit einiger Zeit beschäftigt uns der Glockenstuhl im Südturm der Stadtpfarrkirche. Nach einer turnusmäßigen Glockenwartung durfte die Glocke zeitweise nicht mehr geläutet werden. Im Dezember 2019 hat der Glockensachverständige des Bis-

tums, Pater Stefan Kling, die Glocken der Stadtpfarrkirche begutachtet.

An den Schweißnähten des Joches sind Risse vorhanden, wodurch dessen Stabilität beeinträchtigt ist. Das Glockenjoch muss aus Sicherheitsgründen getauscht werden. In den letzten Monaten wurden Angebote für eine Sanierung eingeholt und Sanierungsanträge beim Bistum sowie beim Denkmalamt gestellt. Voraussichtlich im Frühjahr 2022 wird die Sanierung von der Firma Hörz durchgeführt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 18.000 Euro, welche die Pfarrei selbst tragen muss. Die Sanierung konnte auch möglich gemacht werden, weil die Kirchenstiftung vor einigen Jahren eine größere Summe von den Geschwistern Pelzl gestiftet bekommen hat. Diese Summe wird jetzt für die Sanierung der Glocke 1 verwendet.

In den nächsten Jahren steht noch die Sanierung der Glocke zwei an. Die Kosten werden sich im ähnlichen Bereich bewegen.

*Christiane Kanefzky,
Verwaltungsleiterin*



Mariä Heimsuchung Gottmannshofen



Trotz Corona war es ein arbeitsreiches Jahr. In nächster Zeit stehen einige Projekte auf der Agenda.

Die Heizung der Kirche wird, wie die Grundschule und der Kindergarten, auf Fernwärme umgestellt. So werden wir künftig unsere Kirche umweltfreundlicher heizen können.

Zum 01.01.2021 ist eine neue Friedhofsatzung in Kraft getreten. Im Nachgang wurden die Grabnutzungen aktualisiert. Sicher wird Ihnen am kirchlichen Friedhof im nächsten Jahr noch die eine oder andere Neuerung auffallen.

Im Frühjahr wird an einigen Bäumen in unserem wunderschönen Pfarrgarten eine dringende Kronpflege durchgeführt.

Im Sommer 22 wird die Orgel von Grund auf gereinigt und saniert. Eine Inspektion mit dem Orgelsachverständigen der Diözese, Pater Stefan Kling ging



hier voran. Er legte die Maßnahmen fest und half uns bei der Einordnung der verschiedenen Angebote.



Die Orgelbaufirma Weishaupt wird die Sanierung der Orgel durchführen. Auf die Kirchenstiftung kommen hier Kosten in Höhe von ca. 20.000 Euro zu.

Über eine Innensanierung der Pfarrkirche wird im Gremium immer wieder beraten. Ende 2020 wurde die Putzdecke der Kirche auf Verkehrssicherheit und Schäden überprüft. Das Gutachten des Stuckateurs wies keine Mängel auf, die sich auf die Verkehrssicherheit der Kirche auswirken. Die Kirchenverwaltung hat sich entschieden das Vorprojekt für die Innensanierung der Pfarrkirche zu starten, sobald die Kosten für die Heizungssanierung feststehen.

Christiane Kanefzky, Verwaltungsleiterin

GESUCHT WIRD:

Jemand, der bereit wäre, die Kirchenwäsche der Kirche in Gottmannshofen (Altartücher, Kelchtücher...) zu waschen.

**Nähere Informationen im
Pfarrbüro: Tel. 2053**

Andrea und Stefan Waghübinger

"Was träumst du?" Träume in der Bibel

Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: PETRUS

Im Traum Grenzen überwinden

Damit ihr den Traum, von dem ich euch heute erzählen möchte, versteht, muss ich euch etwas erklären aus den Anfängen der Kirche. Die Kirche entstand dort, wo heute das Land Israel liegt. Dort hatte Jesus gelebt, dort war er gestorben und auferstanden. Von dort kamen die ersten Jünger. Diese waren wie Jesus jüdischen Glaubens. Die Menschen jüdischen Glaubens glauben an Gott wie die Christen, jedoch nicht an Jesus als den Sohn Gottes. Und sie haben sehr viele Regeln, was sie zum Beispiel essen dürfen. Die Jünger und die ersten Menschen, die an Jesus glaubten, beachteten diesen Regeln

auch noch. Und verlangten, dass alle Menschen, die an Jesus glauben wollten, diese Regeln auch beachten müssten, auch wenn sie keine Juden waren. Das fand Jesus nicht richtig. Wer an ihn glauben wollte, sollte zum Beispiel nicht irgendwelche Essensregeln beachten müssen. Deshalb deckte er im Traum dem Petrus, einem seiner Jünger, einen Tisch. Auf diesem Tisch waren ganz viele Tiere, die Petrus nicht essen durfte. Doch Jesus forderte ihn im Traum auf, sie zu essen. Da verstand Petrus: Es war nicht richtig, von den Menschen Regeln zu verlangen, wenn sie an Gottes Sohn glauben wollten.

Samstag, 29. Januar Hl. Margareta, Hl. Apollinaris

- Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen**
Pfarrkirche 17:00 Vorstellung u. Segnung der Erstkommunionk.
St. Nikolaus, Binswangen
Pfarrkirche 15:00 Vorstellung u. Segnung der Erstkommunionk.

Sonntag, 30. Januar 4. Sonntag im Jahreskreis

- St. Martin, Wertingen**
Stadtpfarrkirche 10:00 Pfarrgottesdienst
Stadtpfarrkirche 17:00 Zwischenzeit– Vorstellung und Segnung der
Kommunionkinder
Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen
Pfarrkirche 08:30 Pfarrgottesdienst
St. Nikolaus, Binswangen
Pfarrkirche 18:30 Pfarrgottesdienst mit Segnung der Kerzen

Montag, 31. Januar Hl. Johannes Bosco, Priester, Ordensgründer

- St. Martin, Wertingen**
Stadtpfarrkirche 12:00 ökumenisches Friedensgebet am Mittag

Dienstag, 1. Februar

- St. Martin, Wertingen**
Stadtpfarrkirche 18:00 Rosenkranz
18:30 Hl. Messe , Kerzensegnung, anschl. Blasiussegen

Mittwoch, 2. Februar Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)

- St. Martin, Wertingen**
Stadtpfarrkirche 17:00 Rosenkranz
Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen
Pfarrkirche 18:30 Hl. Messe, Kerzensegnung, anschl. Blasiussegen
St. Nikolaus, Binswangen
Pfarrkirche 17:00 Rosenkranz
St. Martin, Wertingen

Samstag, 5. Februar Hl. Agatha, Jungfrau, Märtyrin in Catania

- Stadtpfarrkirche 17:00 Beichtgelegenheit
St. Martin, Wertingen

Sonntag, 6. Februar 5. Sonntag im Jahreskreis

- Stadtpfarrkirche 10:00 Pfarrgottesdienst
17:00 Zwischenzeit
Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen
Pfarrkirche 18:30 Pfarrgottesdienst



Quellen

Umschlag

Foto: unsplash.com - Tina Witherspoon

Text: gefunden im KA "Das Zeichen" Februar 2020, Autor Michael Lehmler

Mittelseite

Foto: unsplash.com - Aaron Burden

Text: Bauernregeln

Begegnungen in der Stille, Hans-Günther Kaufmann, Auer Verlag

oben

Foto: unsplash.com - Kelly Sikkema

Text: Bauernregel

Impressum

Herausgeber:

Katholisches Pfarramt St. Martin, Wertingen

Redaktion:

Pfarrer Rupert Ostermayer, Hans-Bernhard und Irmgard Berger,
Michael Hahn, Edith Kempfer, Ulrike Tochtermann, Diakon Jürgen Zapf
Irmgard und Hannah Berger

Titelbild:

Bilder:

Brigitte Bunk, Gabriele Fürbaß, M. Hahn, Leon Nittbaur,
Franz Schwarzbart, Wolfram Stadler, Edith Wiedemann,
3.400 Stück.

Auflage:

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum 10.07.2022

Pfarreiengemeinschaft
WERTINGEN



Kath. Pfarramt St. Martin Pfarrgasse 1, 86637 Wertingen ☎ 20 53
 ✉ st.martin.wertingen@bistum-augsburg.de
www.pg-wertingen.de

Pfarrer: **Rupert Ostermayer** ☎ 20 53
rupert.ostermayer@pg-wertingen.de

Diakon: **Jürgen Zapf** ☎ 602 96 64
juergen.zapf@bistum-augsburg.de

Gemeindereferent **Michael Hahn** ☎ 641 05 32
michael.hahn@pg-wertingen.de

Pfarrhelferin **Rita Hilscher** ☎ 641 05 35
rita.hilscher@pg-wertingen.de

Pastoralassistentin **Anna-Maria Maul** ☎ 641 05 33
anna-maria.maul@pg-wertingen.de

Pfarrbüro **Edith Kempfer** ☎ 20 53
edith.kempfer@pg-wertingen.de
Ulrike Tochtermann ☎ 20 53
ulrike.tochtermann@pg-wertingen.de

Öffnungszeiten: Montag 8:30 - 11:30 Uhr
Pfarrbüro: Mittwoch 8:30 - 11:30 Uhr
 Donnerstag 15:00 - 18:00 Uhr
 Freitag 8:30 - 11:30 Uhr

Telefonliste

	<u>Mesner</u>	<u>PGR-Vorsitzende</u>
<u>Wertingen</u>	Christoph Steib ☎ 603 95 63	Fabian Braun ☎ 0151 70 11 61 12
<u>Binswangen</u>	Maria Hoser ☎ 09075 / 1300	Gabriele Fürbaß ☎ 56 65
<u>Gottmanns- hofen</u>	Hubert Kempfer ☎ 5114 Irmgard Keiß ☎ 9447	Gertrud Wallisch ☎ 6311

Bankverbindungen

Wertingen - Sparkasse Wertingen, DE27 7225 1520 0000 8122 93
 Binswangen - Sparkasse Wertingen, DE77 7225 1520 0000 8905 45
 Gottmannshofen - VR Bank, DE09 7206 2152 0009 6011 20



Gottesdienst Silberjubilare



Kirchweihfahnen



Martinsandacht Gottmannshofen



„Neuer“ Martinsbehang in St. Martin



Martinsgänse



Stermsinger Binswangen



Weihnachtsliedersingen Gottmannshofen



von licht zu licht
darf ich
leben

von du zu du
bin ich
geborgen

von herz zu herz
komme ich
uns näher

von dir zu mir
empfangen wir
das heil

auch das schwerste
wird in deinem licht
leicht und gut

Michael Lehmler